

Setbesuch mit Lavinia Wilson,  
Oliver Berben und Sönke Wortmann

# Schoßgebete

Mit »Schoßgebete« wurde gerade Oliver Berbens Debüt-Drehbuch verfilmt. Basierend auf Charlotte Roches Erfolgsroman, inszenierte Sönke Wortmann den Film fast komplett in NRW. Oliver Baumgarten durfte einen Blick aufs Set werfen.

Das Örtchen Au-Eschweiler ruht vis à vis zu Pulheim in den offenen Flächen des ersten Gürtels um Köln herum, den sich landwirtschaftlich genutzte Äcker mit Industriegeländen teilen. Die Siedlung befindet sich in genau jener Zone von »noch städtisch« und »schon ländlich«, die sich gut verdienende Akademiker für ihr Familienleben erträumen. Am Rande der Siedlung liegt ein Rasengrundstück, für das Immobilienmakler den Begriff »unverbaubarer Blick« erfunden haben müssen, darauf ein weißer, offener und moderner Bungalow mit festem Versprechen auf hohe Energieeffizienz. Genau so muss es aussehen: das perfekte Heim der Familie um Elizabeth Kiehl, der Hauptfigur aus Charlotte Roches Roman »Schoßgebete«.

## Lavinia Wilson als die hochneurotische Elizabeth

»'Feuchtgebiete' hatte ich nicht gelesen. Als dann 'Schoßgebete' rauskam, war ich dann aber doch neugierig, was die alle an Charlotte Roche finden«, erzählt Regisseur Sönke Wortmann, wie es zur Adaption des Romans gekommen ist. »Schon auf Seite 50 habe ich Oliver Berben angerufen und ihn gefragt, ob er den Roman kennt. Klar, sagte der, wir verhandeln schon mit Charlotte.« Oliver Berben und Sönke Wortmann – sie hatten den gleichen Instinkt und brachten so die Verfilmung von »Schoßgebete« in Koproduktion von Constantin Film und Little Shark Entertainment auf die Schienen. Der weiße Bungalow ist eines der Hauptmotive des Films. Hier wohnt die hochneurotische Elizabeth, aus deren Leben drei ganz normale Tage erzählt werden zwischen Kindererziehung, Biokost und Therapie, zwischen versuchtem Familienalltag und gelebten Sexfantasien mit Ehemann Georg.

Lavinia Wilson und Jürgen Vogel spielen die Kiehls und präsentierten sich den Fotografen: Jürgen Vogel gab sich mit Bart, brauner Hornbrille und Sakko lässig intellektuell, während Lavinia Wilson mit Hochsteckfrisur und Wintermantel gezähmten Sexappeal ausstrahlte. »Schon auf Seite eins des Drehbuchs war klar, dass ich das unbedingt spielen will«, begeisterte sich Lavinia Wilson. »Innerhalb der ersten zehn Minuten wird die Figur durch eine Achterbahn der Gefühle geschleudert – das zu spielen ist eine große Herausforderung und für mich ein Geschenk.«

An 28 von 32 Drehtagen entsteht der Film in Nordrhein-Westfalen. Für Constantin Film ist es nach »Heiter bis wolkig«, »Das Hochzeitsvideo« und »Agent Ranjid rettet die Welt« der vierte



Film in relativ kurzer Zeit, der größtenteils in NRW entsteht. »Hier ist eine große Vielfalt an Kreativität und Locations zu finden«, schwärmte Oliver Berben, während er im Wohnzimmer des weißen Bungalows saß vor einem Breitwand-Fenster, das jetzt Anfang April die »etwas traurige rheinische Landschaft zu einem Richter-Gemälde« mache, so Petra Müller, Geschäftsführerin der Film- und Medienstiftung NRW. Mit 900.000 Euro unterstützte ihr Haus die Produktion, und sie freute sich über das Zustandekommen der Konstellation aus Constantin, Little Shark und WDR sowie Arte als Partner. Weitere Förderung erhielt das Projekt von der FFA und aus dem DFFF.

## Den Geist des Romans einfangen

Die Filmadaption eines Romans verlangt natürlich jede Menge mediale Anpassungen an eine komplett andere Art des Erzählens. »Die wichtigste Entscheidung dabei war, den Roman in eine kürzere Zeitspanne zu fassen, da er eher schlaglichtartig Stationen in Elizabeths Leben beleuchtet«, erklärte dazu Barbara Buhl, Leiterin der Programmgruppe Fernsehfilm und Kino beim WDR. »Es ist im Drehbuch sehr gut gelungen, die Ereignisse in einer dichteren Einheit zusammen zu fassen.« Verantwortlich dafür war in erster Linie Oliver Berben. »Das Drehbuch hat nicht die Aufgabe, den Roman zu dokumentieren. Es geht darum zu versuchen, den Geist eines Romans einzufangen«, kommentierte Berben seine Herangehensweise. Mit »Schoßgebete« hat er seinen ersten Kinofilm als Drehbuchautor verantwortet und das mit der Adaption eines Buches, das aus einer dezidiert weiblichen Perspektive geschrieben ist. Warum? »Mich hat die Figur gefesselt, wie sie mit ihrem Schicksal umgeht, ihre Kraft«, sagte Berben. »Und mich faszinieren Beziehungen. Das war eines der ersten Dinge, die mich an dem Roman begeistert haben: dass ein Mensch so ganz klar weiß, dass nur seine Beziehung ihn retten wird. Außerdem gestehe ich offen«, so Berben weiter, »dass mich Geschichten mit weiblichen Hauptfiguren mehr interessieren als mit männlichen.«

Wie im Buch so werden auch im Film Komödie und Drama nahe beieinander liegen. »Einen schmalen Grat«, nennt Lavinia Wilson das Maß, mit dem sie ihre Figur und deren Neurosen ausspielen kann. Auf die Sexszenen des Romans angesprochen, bemerkte Sönke Wortmann: »Es geht eigentlich gar nicht so viel um Sex, aber auch darum. Und natürlich drücken wir uns davor nicht, weil Elizabeths Verhältnis zum Sex wichtiger Bestandteil der Figur ist.«

Auch während der Drehpause, die für den Pressetermin genutzt wird, pumpen an diesem grauen April-Tag Scheinwerfer und Reflektoren gleißendes Licht durch die Fenster in den weißen Bungalow. Es ist ein Film, so gibt Oliver Berben noch mit auf den Weg, »der allen Beteiligten viel Konzentration und Ruhe abverlangt«. Angesichts dieses hellen, stillen Bungalows mit Gerhard-Richter-Ausblick wollte das niemand bezweifeln. Der Constantin Filmverleih wird »Schoßgebete« voraussichtlich im Frühjahr 2014 in die deutschen Kinos bringen.

Lavinia Wilson in »Schoßgebete«, Foto: Constantin Film/Mathias Bothor; Setbesuch in Köln (v.l.): Oliver Berben, Sönke Wortmann, Barbara Buhl, Lavinia Wilson, Jürgen Vogel, Petra Müller und Tom Spieß, Foto: Constantin Film

